

Gustav Sepke

Berliner Thor 2.

Fernsprecher 1823.

Hervorragende Auswahl aparter praktischer Herbst-Neuheiten in wollenen und seideneu Kleider- u. Blusenstoffen zu äusserst billigen Preisen.

Proben und alle Aufträge von 15 Mark an franko.

Bitte auf die Schaufenster zu achten.

Rote Rabattmarken à 10 Pf.

Rote Rabattmarken à 10 Pf.

ihren Seitengängern, Akrobaten und fessellosen Reitern auch nur einen Blick zu werfen. George F. Bailey war der erste, der bald nach dem Jahre 1850 die „Menagerie-Belege“ einführte. Er fing nur mit wenigen wilden Tieren an, und nur ein einziger Elefant war unter ihnen. Es war der erste Elefant, der überhaupt seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzte. Mit peinlichster Sorgfalt wurde darauf geachtet, daß nur ja Niemand Gelegenheit erhielt, die wunderbare Bestie gratis anzusehen! 1853 importierte Seth B. Howes (der erst vor zwei Jahren gestorben ist) eine ganze Anzahl Naubtiere und zog mit der größten Zirkus-Menagerie herum, die die Vereinigten Staaten je gesehen hatten. Der anerkannte Zirkuskönig des Südens war Spaulding, der seinen „Mammuth-Palast-Zirkus“ auf dem Mississippi und dem Ohio betrieb und in den 60er Jahren den ersten, mit der Eisenbahn reisenden Zirkus einführte; diesen Zirkus konnte er jedoch nicht nutzbringend machen, jedoch er sich bald wieder ausschließlich dem Flussboot-Zirkus widmete. Mit der Zirkus-Menagerie schloß auch der Humboldt mächtig ins Amt. Genüßlich sieht man den großen Barium für den ersten „Zirkus-Zafer“ an, aber es gab schon vor seiner Zeit viele Humboldtstücken, und dabei spielten oft Bestien, von denen die Naturgeschichte überhaupt nichts weiß, eine Rolle. So kündigte einmal ein Zirkus-Unternehmer einen wunderbaren „Zungo“ an, den „einzigen, der jemals lebendig gefangen wurde“. Das geheimnisvolle Untier wurde in einem Käfig gehalten, der fast ganz mit Feuer vollgepackt war, und alles, was das Publikum zu sehen bekam, war der obere Teil eines zottigen braunen Kopfes. In der Vorstellungszeit schien die Bestie immer fest zu schlafen; der Wärter aber erzählte dem Publikum die schauerlichsten Geschichten von ihrer Gefährlichkeit, wie sie den ganzen Morgen gerast habe um. Und dieser plumpe Zungo zog während einer ganzen Saison ungeheuer!

war, tat bejagen. Ich erwarte Ihnen heute Abend am Strande in's dritte Strandkorb. Laura.“ — Bei meine Baderoute in Alsbäd konnte ich mir schmeicheln, velle Mädchens kennen gelernt zu haben, was enen Blick in's Lieblingliche für mir hatten, was aber eine Laura war, hatte mir nie nicht ähmt. Was der Laurabrief war, erfrischte mich die Erinnerung an Alsbäd, was für mir nur noch Wächertrom zur Nachtzeit war und Stranderwartung war für mir ein jemeines Lichtbild von mein diesjähriges Sommerdasein. Laura's Brief kam mang die andern mit die trockenen Klümmeln; aber was Ede, der ältste Stiff von Kofmann an die Ede is, brachte mich Erleuchtung in die jeistige Dusterheit von weien Laura'n, er meinte, bei's Strandfest am Glandbedsee woll die Stelle sein könnte tun, wo Laura mit die Erwartung auffindlich gemacht werden kann von weien die Strandföbe. Das Mädchen tat mich leid von weien dem Dichter, was reimen tut: „Den Feier, lene Kohle nich kann brennen so heiß, als hemliche Liebe, von die Niemand nicht weiß.“ Ich nehme mich also hemlich meine Sonntagchen aus dem Schranf an wie Meisters Schlaf im Oge hatten, eichampire ich aus' Haus un trüllere von innige Jeitungsgeanken beseligt nach die Wolkerei zu. Was die Bagen waren, was die Päßliche Luft-Tuff's waren, un was alles die Köbler waren, allens hatte Giltigkeit von weien Strand un's Hinfommen. Also Jiffig och euf von en Fremder, wenn's och man blos en Koffnagen war mit Balangsbretter mit tuffen, allens war voll von weien die Driderei un plötzlich ment en Mädchen von die Päßliche, daß sie Strandluft wittern tut un was der himmelblenliche Glandbedsee sein tut, leuchtet schon in mondfeinlicher Dusterheit, un u ging's ein in's Strandfest! Was die Baderotexion war, bot blos überausendes, von weien die erste Zberaschung für mir knöppte man mich bei's rintreten 75 Reichsfennig Angtre ab, was en ganz jivillfirtir Preis sein tut, wenn's was for giebt — aber das war nich, allens war blos Schreierei, was man in's Schmeiche „Tam-Tam“ nennen tut von weien die Kellamehaftigkeit. Was das Konzert war, was doppelt von weiens die Jungsens, was ungarisch papirafsch spielten un von weien die Blechintrumenters, was die von die Artillerie blasen laten, zu hören war nicht von weien das Kaufsen, was aber nich von die See kam, sondern von die Tumultigkeit der Menschen, was mang allens rumwimmelten. Schaut was Jiffig is, jehelenge ich mir mang dem Strand un war for mir von weien jede Kennnissigkeit von Laura die Jindigkeit erchwert. Was der See lang war, da toten jans wie in Alsbäd die Strandföbe stehn, in enem saß

Photogr. Atelier Schwalbert
Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.
12 Bisttenbilder 1,80 an.
Cabinetbilder 5,80
Schmuckfaden mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostlos neue Aufs.
Bekannt nur beste Ausführung.

Beyer's Roestkaffee bürgert sich immer mehr ein.

en Mädchen, was mir anlächelte wie ene Strandnimpfe, was aber nich die Laura war, un zweien tat wieder en Mädchen fign, was en schmachtendes Erterjöhrr hatte, aber mich och lene Kennntnis von Laura nich gab, un im dritten Korb da saßen schon Znee ins zärtliche Täte a Täte, jans wie in Alsbäd am Strande an die dunklichten Abende. Was nu die Illimination war, war bei die Leite schon benekntam, was meer Bier als Strandluft geoffen hatten, denn was die Baderotexion war, jatte blos en paar Guderlichtgen am Strand ang angefochen, un was die Ballongs waren, was anhangen, brantten nich von weien die Windigkeit un die Ungehirtigkeit. Nu jing's o's Bajer, was die See is, mit lebendige Bilder los mit Sprit-Beleuchtung, was enen eistigen Anblick gewähren tat von weien nicht zu sehn. Die Bade un Sprit-Direxion frigte un en Hoch o's andere un na ging je in's Feier, von weiens Feiertag, was nich anfanter wollte un meer knaltte, als überausende, was man Effekt nennen tut un was mich die 75 Fennige Angtre immer schmerzhafter machen laten. Aber was der Saal war, da jabs' Könjohn, jans wie in Alsbäd, aber tene licht'ge Könjohn nich, denn was die Tänzer waren, mußten for en paar mal rum immer nich abladen, was man Volksbelustigung nennen tut, bei 75 Fennig Angtre. Trog die mich als Schneider ansehorene Lanzbenjelenigkeit, war ich mir mang von weien die Nadelpolonäse, ich brachte mir ricktrifflich nach die freie Strandluft. Was die See war, hatte wieder seine Ruhigkeit, bis o's Gelfitter mang die Strandföbe un die harmonische Singerei von die Strandnimpfen von weien „fische Mädel“ und „Kleiner Kohn“. Was der Ausgang war, da stand en Mädchen in janger Verlassenhaftigkeit, mit enttraurige Empfindung in die Augen, was obfittte, als sie mir leben tat — Laura war's mit die Erwartung, aber ich bezähmigte die ofstiegender Leidenschaftigkeit for en Abenteuer, for 75 Fennig Angtre war überausend genug Jbr

Das Jiffig die 75 Pf. Entree in Ausgabe stellt hat, beschmeigt R. O. K.

Kunst und Literatur.

In F. C. C. Bruns' Verlag in Minden i. W. hat jochen ein Werk zu erscheinen begonnen, daß die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich lenken dürfte. Es handelt sich um eine billige Ausgabe des Spohrichen Multatuli-Werkes, das in den letzten Jahren so vielfach genannt wurde und das nun noch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden soll dadurch, daß die einzelnen Bände dieses hervorragenden Unternehmens auch in einer billigen Ausgabe darboten werden. Als erster dieser Bände ist zunächst erschienen „Max Havelaar“

(M. 2., geb. M. 2,50), jenes Buch, das bei seinem ersten Erscheinen ganz Holland in Aufregung versetzte, und das für alle Zeiten der Weltliteratur angehören wird. An diesen Band werden sich anschließen „Die Abenteuer des kleinen Walfers“ und weiterhin alsdann das Schauspiel „Zürtenichule“. Die übrigen Bände sollen in nicht allzu großen Zwischenräumen folgen, so daß der ganze billige Multatuli binnen kurzen vollständig vorliegen wird. Erwähnt möge sein, daß diese Ausgabe nicht etwa im Text gekürzt wurde, sie vielmehr einen genauen Abdruck der Texte der großen Edition darstellt und nur in ihrer Ausstattung nicht so splendid wie diese, dabei aber doch durch und durch gediegen und vornehm in jeder Hinsicht gehalten ist. So wird es denn von allen Freunden der Literatur freudig begrüßt werden, daß die Werke des genialen Niederländers, der während des letzten Lufrums im Mittelpunkt des literarischen Interesses gestanden hat, der als der ursprüngliche Dichter des 19. Jahrhunderts bezeichnet wurde und der mit Nietzsche, Herder und Tolstoi verglichen worden ist, in der vorzüglichen Uebersetzung Wilhelm Spohrichs nunmehr zu einem niedrigeren Preise auf den Markt gebracht werden. Eine literarische Tat wurden Spohrichs Multatuli-Uebersetzungen genannt, ein Urteil, das durch die zahlreichen Freunde Multatuli'scher Bücher längst seine Bestätigung und Anerkennung gefunden hat. Die Zeit ist nicht ferne, in der diese Bücher zum Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind und von allen gelesen werden, die nach einer geistig gebaltvollen Lektüre verlangen. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser gerne auf das verdienstvolle Unternehmen hin.

Im Verlage von Ferd. Dümmler in Berlin erschienen jochen in dritter vermehrter Auflage „Neue Gedichte“ von Arthur Pfunget. (Geb. 2, eleg. geb. 3 Mark.) Das Buch bringt in buntem Allerlei gediegene Poesien, die zum Teil besonderen Gelegenheiten gewidmet sind, zum Teil eingreifen in die verschiedenen Gebiete des Menschenlebens. Es zeigt sich darin ein frischer Geist, zeitweilig auch eine treffliche Satyre. Aus der reichen Fülle des Gebotenen seien folgende Verse an Heuritt Jbjen zu dessen 75. Geburtstag mitgeteilt:

Des Lebens Lüge trostlos Dir erschien,
Du läst der Menschen Mummenschanz mit Grauen.
Den Masken, die an uns vorüberziehen,
Begehrtest tief Du in ihr Herz zu schauen.

Drum hast Du nicht beim Lebensfest gelacht,
Mit frohen Masken unter hellen Lichtern —
Als Du herentraftst war es Mitternacht,
Die Karben fielen ab von den Gesichtern.

Die moderne Kulturwelt ein Narrenhaus. Von einem Optimisten. Preis geb. 2 M., geb. 3 M. (Breslau, Schleifische Verlags-Anstalt von S. Schottlaender.) Die Schäden der modernen Gesellschaft, die

Krankheiten unserer Zeit hat kaum Einer mit ernsterem Eifer und wärmerer Teilnahme studiert, Keiner hat ihren Ursachen mit umfangreicheren, von Vorurteilen ungetriebenen Blide nachgepärrt als der unter dem bescheidenen Pseudonym „ein Optimist“ sich verborgende Soziologe, der seit Jahren in der bekannnten Monatschrift „Nord und Süd“ eine gehaltvolle, der Beachtung aller ernsten Geister würdigen Abhandlungen veröffentlicht. Drei von diesen sind in dem vorliegenden Bande vereinigt, dem die an erster Stelle stehende, ihrer Entstehung nach die jüngste und dem Inhalte nach die umfassendste den Namen gegeben hat. In der 1901 zuerst erschienenen Abhandlung „Trust und Staat“ hat der Verfasser sich über die Stellungnahme des Staatentums gegenüber der ökonomischen Evolution ausgesprochen, in einer anderen hat er seine Ansichten über „Lodesstrafe, Duell, Krieg“ niedergelegt und hier von hoher über den Standpunkt der Parteien weit emporkragender Werte Fragen behandelt, die zum Glück nur, wenn sie durch einen besonderen Anlaß akut geworden sind, dann mit der Einseitigkeit der erhiteten Leidenschaft diskutiert zu werden pflegen. Handelt es sich in diesen Aufsätzen, wenn sie bis auf den tiefsten Kern der Probleme gehen, doch nur um Einzelerscheinungen der modernen Kultur, so beleuchtet er in dem Zieldaufgange in ihrer Gesamtheit und legt die Wurzel bloß, aus der alle jene fragwürdigen Erscheinungen, alles „Weh und Ach“ der modernen Gesellschaft heroborgehen. Er kommt zu dem Schlusse, daß in diesem Konflikt nicht der Kopf, sondern das Herz zu entscheiden hat, und daß es sich somit bloß darum handelt, den Menschen erkennen zu lassen, was er in Wirklichkeit liebt. Daß des Verfassers Ansichten durchweg Zustimmung finden werden, darf man natürlich nicht erwarten, aber Jeder wird in dem Verfasser einen bedeutenden Denker und warmherzigen Menschenfreund bewundern, der die wichtigsten Kulturprobleme in einer ebenso durch die Originalität der Anschauung wie des sprachlichen Ausdrucks überreichenden und fesselnden Weise behandelt.

Praktisches für den Haushalt.

Nutzen der Klette. Die Samenkapfel dieser bisher wenig beachteten Pflanze liefert ein gutes Material zum Polstern. Fasse man eine Samenkapfel in reifen und trockenem Zustande bei ihrem Stiel mit der einen Hand und mit den Nägeln des Daumens und Zeigefingers der andern Hand bei einer Art kleinem Nabel, der sich in senkrechter Richtung über dem Stiel befindet, so löst sich die mit feinen Stacheln besetzte Hülle, welche die Samenkapfel bildet, spiralförmig auseinanderzieht. Die Kotten sind außerordentlich elastisch, um so mehr, je mehr bekommen sind und behalten die Elastizität Jahre lang. Die Kletten müssen zu diesem Behufe trocken sein, ehe man sie sammelt.

Jiffig mang das Strandfest.

Stettin, 12. September.
Unser Mitarbeiter, der Schneiderlehrling Jiffig schreibt uns:

Was ein junger Mann sein tut, kommt oft zu Abendwärtliche Begebenheiten und was mich bei meinem Bekannntnis in die öffentliche Zustände auch paffiren tat. Was die letzte Woche is, war zu Ende jejanen, als mich der Bote von die Post einen Brief bringt, was durch's rojalische Anhwärt verdächtlich ausfah un im Paffschlichen Geruch eine Damenhand andeutete. Was der lahntische Inhalt

Max Klaus, Uhrmacher
Stettin, obere Breitestraße 62,
gegründet 1879.
empfehl
zur Einsegnung
sein auhergewöhnlich reichhaltiges Lager
silberner u. goldener Damen- u. Herren-Uhren
zur vorzüglichster Qualität unter reeller Garantie
zu sehr billigen Preisen.
Uhrketten in allen Metallarten von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung.

zur Einsegnung
sein auhergewöhnlich reichhaltiges Lager
silberner u. goldener Damen- u. Herren-Uhren
zur vorzüglichster Qualität unter reeller Garantie
zu sehr billigen Preisen.
Uhrketten in allen Metallarten von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung.

Grosses modernes Lager in
Einsegnungs-, Hochzeits- u. Pathengeschanken, Damen- u. Herren-Uhren (nur beste Werke) — Trauringen
empfehl bei bekannt streng reeller Bedienung
Richard Barth, Juwelier und Goldschmiedemstr., Schuhstr. 23.
Auf Wunsch Rabattmarken. — Annahme von Gutscheinen.

| Berliner Börse vom 11. September 1903. | | Wochsel. | | Goldforten. | | Deutsche Anleihen. | | Deutsche Eisenbahn-Ob. | | Deutsche Eisenbahn-St.-Akt. | | Deutsche Klein- und Straßenbahn-Aktien. | | Deutsche Eisenbahn-St.-Pr. | | Deutsche Eisenbahn-Ob. | | Deutsche Eisenbahn-St.-Akt. | | Deutsche Eisenbahn-St.-Pr. | |
|--|--------|----------------|--------|-------------------|--------|--------------------|--------|------------------------|-------|-----------------------------|--------|---|--------|----------------------------|--------|------------------------|--------|-----------------------------|--------|----------------------------|--------|
| Amsterdam | 82 1/2 | Amsterd. | 82 1/2 | 20 Francs-Stücke | 20,41 | 100 Reichs-Anl. | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |
| Brüssel | 82 1/2 | Brüssel | 82 1/2 | 100 Reichs-Stücke | 16,245 | 100 Reichs-Stücke | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |
| London | 82 1/2 | London | 82 1/2 | 100 Reichs-Stücke | 16,245 | 100 Reichs-Stücke | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |
| Paris | 82 1/2 | Paris | 82 1/2 | 100 Reichs-Stücke | 16,245 | 100 Reichs-Stücke | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |
| Madrid | 14 1/2 | Madrid | 14 1/2 | 100 Reichs-Stücke | 16,245 | 100 Reichs-Stücke | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |
| Wien | 22 1/2 | Wien | 22 1/2 | 100 Reichs-Stücke | 16,245 | 100 Reichs-Stücke | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |
| St. Petersburg | 82 1/2 | St. Petersburg | 82 1/2 | 100 Reichs-Stücke | 16,245 | 100 Reichs-Stücke | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |
| Warschau | 82 1/2 | Warschau | 82 1/2 | 100 Reichs-Stücke | 16,245 | 100 Reichs-Stücke | 101,25 | Altbahn-Coburg | 99,80 | Altbahn-Coburg | 129,50 | Altbahn-Coburg | 117,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 | Altbahn-Coburg | 100,00 |